UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die griechischen Wörter im Latein

Weise, Oskar

Leipzig, 1964

§ 1. Säugetiere

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-5684

Visual Library

Rebus alienigenis longo temporis tractu apud nos factis tamquam indigenis, unde primum venerint, tandem ignoratur; quod de multis plantis et arboribus verum et de animalibus haud paucis.
Thomas Hyde.

Kap. I. Tiere.

§. 1. Säugetiere.

Wenn man einen prüfenden Blick auf die Kenntnisse der Römer im Gebiete der 3 Naturreiche wirft und zu ergründen sucht, in wie weit sie sich diese selbständig erworben oder durch Vermittlung der Griechen erhalten haben, so wird man sehr bald zu der Überzeugung kommen, dafs ihr eigenes Wissen im Bereiche der Zoologie und Botanik nicht ganz unbedeutend gewesen ist, dafs sie dagegen in der Mineralogie fast alles den Griechen verdanken. Ganz natürlich; denn wohl hatten die Italer schon in ihrer asiatischen Heimat Gelegenheit gehabt, aufser ihren Haustieren noch die Bekanntschaft der wichtigsten Vierfüfsler und Vögel zu machen, wohl hatten sie beim Bau ihrer leichten Hütten, beim Zimmern der Wagen und des nötigsten Geräts, beim Glätten des Schaftes für den Wurfspeer und des Stils zur Handhabung der Axt die verschiedenen Holzarten unterscheiden gelernt und vermochten schon mannigfache Futterkräuter, von denen ihr Vieh sich nährte, mit Namen zu nennen; wohl brachte ihnen ihre Wanderung von der iranischen Hochebene nach der wald- und grasreichen Apenninenhalbinsel gerade auf diesem Felde neue Anschauungen und neue Begriffe: dagegen machte das nomadische Wanderleben eine Ausbildung der Kunst des Bergbaues und damit jede genauere Bekanntschaft mit den Arten des Gesteins unmöglich.

Indessen würden wir andererseits sehr irren, wenn wir annehmen wollten, dafs die Italer alle sinnlichen Eindrücke, alles mit eigenen Augen Geschaute auch sogleich mit eigenem Namen benannt haben; vielmehr lehrt die Sprachvergleichung, dafs nicht wenige ihnen nachgewiesenermafsen in der voritalischen Zeit zu Gesicht gekommene Tiere, Pflanzen und Mineralien entweder specifisch italische oder römische Namen tragen. Nicht ohne Grund. Denn es leuchtet von selbst ein, dafs in jener grauen Vorzeit ein Volk auf so primitiver Kulturstufe noch nicht die nötige Schärfe des Blicks zur Unterscheidung der Arten besessen haben kann und demnach gewisse Tier- und Pflanzengattungen mit einem gemeinschaftlichen Namen benannt hat, deren unterscheidende Merkmale erst das geübtere Auge und reifere Urteil der späteren Zeit erkannt hat. Dazu kommt, dafs im Laufe der Zeit die Namen gar mancher Objekte der Sinnenwelt ihrem Gedächtnis wieder ent-

fallen sein mögen, weil sie in ihren späteren Wohnsitzen nicht wieder damit in Berührung gekommen sind.

In beiden Fällen galt es, neue Namen für die neuen Errungenschaften zu finden: man schuf sie entweder mit Hilfe des bereits vorhandenen Sprachgutes auf dem Wege der Derivation und Komposition oder gewann sie durch Entlehnung. Diese zweifache Art der Wortschöpfung ist zur Beurteilung der Kultur eines Volkes von der gröfsten Wichtigkeit, und nur demjenigen wird es gelingen, die Stellung desselben in der Geschichte der Civilisation vollständig zu ermessen und zu würdigen, der aufser einer genauen Durchmusterung der Lehnwörter auch die Neubildungen seiner Sprache berücksichtigt: eine Aufgabe, die freilich wiederum nicht möglich ist ohne Kenntnis der stammhaften, altererbten Kulturwörter. Doch zur Sache!

Die vergleichende Sprachforschung belehrt uns, dafs die Indogermanen, als sie noch in ihrer gemeinsamen Urheimat sefshaft waren, bereits die meisten unserer jetzigen Haustiere gezähmt hatten[1]). Sie waren damals der wichtigste Besitz der Menschen; Reichtum daran und Fernhaltung der auf ihren Raub ausgehenden Feinde sind ein geläufiges, oftmals wiederkehrendes Thema der vedischen Hymnen (Kuhn, Herabkunft des Feuers S. 1 ff.). Fast abgöttisch verehrte man die milchspendenden Rinder, ja mit dem Worte gopa bezeichnete man den Rinderhirten und den König. Das vorzüglich von Eichelkost sich nährende Schwein gab sein Fleisch, das Schaf seine Wolle. Auch die Ziege fehlte nicht dem Hauswesen, noch weniger der Hund, der dem Menschen als sein treuester Diener beim Hüten der Herde von jeher trefflichen Beistand leistete. Das Pferd dagegen, dessen Bekanntschaft gleichfalls in jene Zeit fällt, lernte man erst in späterer Zeit zähmen und sich dienstbar machen[2]).

Auf ungefähr der gleichen Stufe treffen wir die Italer bei ihrer Einwanderung in Italien und noch bestätigt uns das Ceremoniell der Suovetaurilien in historischer Zeit, dafs auf Rindvieh-, Kleinvieh- und Schweinezucht der Wohlstand der alten Italer beruhte, noch bekundet die älteste Sitte, alle Geldstrafen in Schafen und Rindern zu berechnen, die hohe Bedeutung dieses Besitztitels. Erhielt ja doch auch das Land, wenngleich ursprünglich blofs in seinem südwestlichen Zipfel, von den einwandernden Griechen wegen seines Rinderreichtums den Namen Italia (*ἰταλός* = vitulus).

Doch nicht blofs die von ihnen gezähmten, sondern auch mancherlei Tiere des Waldes und Feldes wurden den Italern, noch bevor sie die Apenninenhalbinsel betraten, bekannt. Wild, zu dessen Erlegung man mit Pfeil und Bogen oder mit dem Speer bewaffnet auszog, war ja reichlich vorhanden. Der Hirsch (cervus, hinnulus), der jetzt in Italien so gut wie ganz ausgestorben ist, durchstreifte einst die ganze Halbinsel und noch bekundet der Name der Stadt Brun-

1) Vgl. Kuhn, Zur ältesten Geschichte der indogerm. Völker in Webers Ind. Stud. 1. 338 ff., Kneisel, Kulturzustand der indogerm. Völker, Progr. v. Naumburg 1867. S. 5 ff., Förstemann, K(uhns) Z(eitschr.) 1. 491 ff., Pictet, les orig. indoeuropéennes etc.

2) Die Haustiere der vedischen Arier sind nach Zimmer, altind. Leben: Rind, Schaf, Ziege, Hund; Rofs, Esel.

disium [1]) seine einstige Existenz im äufsersten Südosten, in Calabrien; der Wolf (lupus), noch heutzutage das gefürchtetste Tier des Apennins, besonders der Abruzzen, war schon damals verrufen, und bezeichnend genug haben die italischen Bundesgenossen auf ihren Münzen neben dem Stier (als Symbol der Samniter) den Wolf (als das Sinnbild der Römer) verewigt. Der Bär (ursus) war in Lucanien und Apulien häufig anzutreffen, nicht minder der Eber (aper, verres), eine gern gesehene Beute der Jäger: sämtlich Tiere, die nach Ausweis der von Delitzsch (Assyrische Studien, Leipzig 1874) ausgebeuteten ninivitischen Thontäfelchen auch dem semitischen Sprachstamme im Euphrattieflande von alters her bekannt waren und deren Vorkommen nach Angabe der römischen Schriftsteller in gleicher Weise für die pyrenäische Halbinsel verbürgt ist (vgl. Wichert, Progr. des Kneiphöfschen Gymnasiums in Königsberg 1846. S. 1—4). Und dafs man diese Tiere nicht blofs kannte, sondern auch erlegte, wird durch die Ausgrabungen zur Gewifsheit erhoben: wie denn beispielsweise in den Pfahlbauten der Poebene, abgesehen von den Überresten der Haustiere, Knochen und Geweihe von Hirschen, Knochen und Hauer von Wildschweinen und Bärenzähne gefunden worden sind (vgl. Helbig, die Italiker in der Poebene. Leipzig 1879. S. 14 f.). Ohne Zweifel hatte man auch damals schon die Bekanntschaft des Fuchses (vulpes) gemacht [2]). Doch noch mehr! Wie der Hase [3]) (lepus vgl. κεκήν = skr. çaça), so zählt auch der Igel (er, erinaceus) und das Geschlecht der Mäuse (mus = skr. mûsha; sorex) bereits zu den alten Bekannten; desgleichen der Biber (fiber), der einstmals alle Gewässer Europas bewohnte (Hehn, Kulturpflanzen S. 16.). Gleichfalls aus europäischer Zeit datiert wohl die Kenntnis des Frettchens, wenn anders, was wohl kaum anzunehmen, das plautinische viverra nicht aus einer nordischen Sprache entlehnt ist, wo es in den Formen (lit.) vaivaras und (slav.) vĕverica = Eichhörnchen erscheint [4]). Gräkoitalisch ist auch entschieden der Name des Maulwurfs (talpa = σκάλοψ = ἀσπάλαξ), da der Abfall des anlautenden s und der Übergang von sc und sp in st durch Analogieen gesichert ist (vgl. Curt. Grundz.[4] 689), dagegen hat die Fischotter ihren alten indogermanischen Namen (skr. udra, zend. udra

---

1) Der Name kommt vom messap. βρένδος· ἔλαφος (Hesych.) = lit. brĕdis, lett. brédis, preufs. braydis, Hirsch, Elentier.

2) Mag man eine Grundform valpa aufstellen, aus der sich vulpes und mit abgefallenem v die griechische und litauische Form zur Not erklären liefsen, oder auch blofs die letztgenannten beiden Sprachen mit ihren genau sich deckenden Bildungen (lãpė, lapùkas = ἀλώπεκ-) berücksichtigen, so beweist doch die übereinstimmende Formation im Griechischen und Litauischen die Kenntnis des Tieres in europäischer Zeit.

3) Vgl. dasypus bei Plinius 8. 219 u. ö.

4) Die Bedeutungsverschiedenheit zwischen dem Lateinischen und den nord. Sprachen deutet darauf hin, dafs Frettchen und Eichhorn einstmals mit gleichem Namen belegt, also für derselben Tiergattung angehörig betrachtet worden sind. Nur so läfst es sich erklären, wie es gekommen, dafs die Römer seit der Kaiserzeit für das Eichhorn einen griechischen Namen (sciurus) adoptiert haben. Durch die Griechen werden sie mit den unterscheidenden Merkmalen dieses von ihnen früher viverra benannten, ungemein beliebten (Martial 5. 37. 13) Tieres bekannt geworden sein.

f. preufs. odro, an. otr, ahd. ottir, griech. *ἔν-υδρίς*) auf italischem Boden verloren und durch eine Neubildung aus der Wurzel lu einen neuen (lutra) erhalten.

Wie dieser, so sind gleichfalls als specifisch römische Namen zu betrachten die Benennungen des Marders (meles) und der Wildkatze (feles), zu denen man wohl erst in Italien in nähere Beziehung trat, aber auch die des Wiesels (mustela), der Haselmaus (nitedula, nitela) und des Siebenschläfers (glis), der in späterer Zeit als beliebter Leckerbissen die Tafeln der Reichen zierte und deshalb in Vivarien gehalten wurde; ebenso des Affen, der unter den Bezeichnungen clura, clūna und simia schon seit alter Zeit in Rom bekannt und vermutlich auf den italischen Inseln heimisch war[1]).

Ferner lernten die Römer auf italischem Boden das Reh und die Gemse vom Hirsche (auch nominell) trennen und belegten die gleich der Ziege kletternden Tiere mit den Namen caprea und rupicapra; ja auch der Name des Steinbocks würde als römische Neuschöpfung zu betrachten sein, wenn das Wort ibex nicht in Verdacht stände, keltischen Ursprungs zu sein[2]). Lebte ja doch das Tier, wie heutzutage, schon damals in Italien nur im keltischen Sprachgebiete der Alpen! Und in der That haben die Kelten den Römern die Kenntnis einer Zahl von nordischen Vierfüfslern übermittelt: die Namen des Ur (urus cf. Macrob. 4. 6 extr.), des Dachses (chama, rufius cf. Plin. 8. 70, vgl. taxea), des Windhundes (vertragus. Arrian. de ven. 3), der Maultierarten burdo, mannus und buricus (vgl. Hehn, Kulturpfl.[3] p. 545), des Kaninchens (cuniculus, laurix, Hehn, Kulturpfl.[3] p. 398. 399. 541), des Bastards von Schwein und Eber (hibrida. Vgl. S. 14) und des Wallachs (cantherius. Vgl. S. 23. 35) haben von Gallien aus den Weg nach Rom gefunden, ebenso sind Worte germanischen Ursprungs wie bison, Wisent (cf. Vanič. Fremdw. p. 8) und alces, achlis, Elch (Plin. 8. 39. Caes. b. G. 6. 27) wahrscheinlich durch keltische Vermittelung in Rom eingebürgert worden.

Dagegen war das erste aus dem Orient importierte Säugetier ohne Zweifel der Esel (asinus). Wie die in sämtlichen nordeuropäischen Sprachen offenbar aus dem lateinischen Deminutivum asellus entlehnten Namen desselben, noch mehr aber das bisher bei allen Ausgrabungen resultatlose Forschen nach Eselsknochen genügend bekunden, gehörte das Tier noch nicht zum Haushalte der

---

1) Wenigstens kann der Name Pithekussa für die vor dem Vorgebirge Misenum gelegene Insel, die man sonst Aenaria oder Inarime zu nennen pflegte, da die Ableitung des Wortes bei Plinius von *πίθος* Fafs lautlich und sachlich sehr unwahrscheinlich ist, nicht wohl anders als aus der zahlreichen Anwesenheit von Affen (*πίθηκος*) erklärt werden (vgl. Kiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. S. 446 Anm.), ähnlich wie *Αἰγοῦσσα* die ziegenreiche, *Φοινικοῦσσα* die dattelreiche, *Ἐρικοῦσσα* die an Heidekraut reiche Insel bezeichnet. Von dort konnte das Tier leicht nach Rom gelangen, wo es zu Plautus (vgl. Most. 4. 2. 4.) und Ennius (bei Cic. d. nat. devr. 1. 35) Zeit auffällig bekannt war, sodafs es niemals bei Gelegenheit von Venationen gezeigt worden ist. Die Möglichkeit der Ableitung des Wortes sīmia von *σῖμός*, plattnasig (dagegen sĭmilis) ändert an dieser Thatsache nichts. Die Annahme griechischen oder phönicischen Imports in Rom ist damit nicht ausgeschlossen.

2) Das dem griechischen *αἰγόκερως* nachgebildete capricornus ist nur zur Bezeichnung des Sternbildes im Gebrauch.

europäischen Völker. Dafs aber das Wort asinus aus fremder (semitischer) Quelle geflossen ist, wird wohl nur noch von wenigen bezweifelt, dagegen direkt behauptet nach Benfeys Vorgange (Wurzelwörterbuch 1. 123) von Hehn, Kulturpfl. 115. 514. Stockes Ir. gloss. 159. Pictet, les orig. Indoeurop. 1. 354, Curtius Grundz. 404 u. a. Doch dürfte der Nachweis griechischer Vermittelung schwer zu erbringen sein, da von ὄνος zu asinus keine Brücke führt und die Annahme einer dialektischen Nebenform wie ἄσνος (vgl. Hehn a. a. O.) immerhin eine sehr mifsliche Sache ist. Für vollkommen unglaublich aber halte ich trotz Hehn S. 115 den Import des Esels durch illyrische Volksstämme und neige vielmehr zu der Ansicht, dafs derselbe ebenso wie der Pfau mit phönicischen Warenballen direkt an die italische Küste gelangt und von den phönicischen Kaufleuten frühzeitig in den überseeischen Handelsfaktoreien als Lasttier verwendet worden ist[1]). Der Umstand, dafs Afrika die ursprüngliche Heimat des Tieres ist, legt sogar den Gedanken an karthagische Einfuhr sehr nahe und die sonst sich bietenden sprachlichen Schwierigkeiten werden durch diese Annahme so gut wie beseitigt, da sich aus dem hebräischen aton das lateinische asinus mit Leichtigkeit ableiten läfst.

Weit intensiver als der Einflufs der Gallier und Phönicier war der der Griechen. Deren Verdienst ist die frühzeitige Acclimatisation des Maultieres, das aus seiner pontischen Heimat (vgl. Homer Il. 2. 852) auf phokäischen Schiffen dem italischen Gestade zugeführt wurde. Wenn wir nämlich erwägen, dafs dieses rüstige Handelsvolk bereits vor dem Jahre 600 das ganze westliche Mittelmeer bis nach Tartessus befuhr, dann Massilia an der gallischen Küste gründete und auch auf Sardinien und dem italischen Festlande (Velia) Stützpunkte für seine Fahrten hatte, ja dafs es sogar an der Tibermündung erschien (Justin 43. 3. 4), um engere Beziehungen mit den Römern anzuknüpfen, so wird uns nicht mehr bedenklich erscheinen, das Wort mulus aus dem der Überlieferung nach phokäischen μυχλός oder μύκλος, Zuchtesel, Springesel abzuleiten (ὄνους τοὺς ἐπὶ ὀχείαν πεμπομένους Hesych., vgl. Hehn, Kulturpfl.[3] p. 515). Schwierig ist es jedoch, die Zeit dieser Acquisition genau zu bestimmen: Zu Varros Zeit erscheint der mulus als eins der verbreitetsten und gebräuchlichsten Zugtiere in Italien (Varr. r. r. 2. 8. 5: hisce enim binis coniunctis omnia vehicula in viis ducuntur), für den Beginn des ersten Jahrhunderts vor Christus verbürgt ein Gleiches der damals aufgekommene Name der muli Mariani, für eine noch weit frühere Verwendung des Tieres aber spricht meines Erachtens der Gebrauch des Wortes mulus in sprichwörtlichen Ausdrücken wie mulo inscitior schon bei Plautus (Cist. 4. 2. 12. Aul. 3. 5. 21).

Dem Sprösslinge der Stute und des Esels folgte der Abkömmling des Hengstes und der Eselin erst später nach dem Westen von Europa nach. Dafs aber auch dieser zuerst durch die Griechen in Italien importiert worden ist, geht deutlich hervor aus den Bezeichnungen etrusk. huins (Jahrb. f. Philol. 1874. 800) und lat. hinnus, hinnulus (Titin.), hinnuleus, welche sämtlich auf die Grundform ἵννος zurückgehen.

1) Auf frühen Handelsverkehr mit den Phöniciern deutet der bereits im Jahre 509 mit Karthago abgeschlossene Handelsvertrag, vgl. Polyb. 3. 22. 30.

Da mit diesen Errungenschaften die wichtigsten Haustiere nunmehr im Besitze der Römer waren, so nimmt es nicht wunder, dafs geraume Zeit keine neuen Kulturübertragungen auf dem Gebiete der Säugetiere stattfinden. Erst der Aufschwung der Wollindustrie hatte die Einführung edler Schafrassen aus Griechenland zur Folge (Plin. 8. 190: lana, quae in Italia Graeci pecoris appellatur), so dafs auch aus jener Zeit die nach Varro r. r. 2. 2 von den maiores gebrauchte Benennung einer Schafgattung als apĭca = ἄπτοκος, kahlbäuchig herrühren mag (vgl. Fest. 25. 14). Auch mit den vorzüglichsten griechischen Hundearten wurde man jetzt vertraut und wufste besonders die molossische (molossus, cf. molossici canes Plaut. capt. 86) und lakonische (laco) Rasse wegen ihrer Brauchbarkeit zur Jagd (Sil. 3. 295) und zur Bewachung der Herden (amica vis pastoribus Hor. epod. 6. 5) zu schätzen, wie denn diese beiden von den Dichtern häufig zusammen genannt werden (vgl. Verg. georg. 3. 405. Nemes. Cyn. 107. Gratian. Cyn. 211 u. a.).

Weit später erst betritt die Katze d. h. die Hauskatze[1]) unter griechischem Namen von Ägypten aus den italischen Boden. Ihrer thut zuerst Palladius Erwähnung (4. 9. 4.) und seitdem ist ihr Name (cattus, catta = κάττος κάττα) in fast alle europäischen Sprachen übergegangen (vgl. Hehn, Kulturpfl. 407. Isid. or. 12. 2. 38). Dafs freilich die Römer schon in Ciceronianischer Zeit von der ägyptischen Hauskatze Kenntnis gehabt haben, geht deutlich hervor aus Cic. d. nat. deor. 1. 36, wo er sagt: possum de ichneumonum utilitate, de crocodilorum, de felium dicere. Diese und zwar die in Bubastis verehrte ist es auch, die unter dem griechischen Namen aelurus bei Juvenal 15. 7 und Gellius 20. 8 erwähnt wird. Auf die Frage, warum sich die Römer nicht früher in den Besitz dieses schon seit den ältesten Zeiten in Ägypten gezähmten Tieres gesetzt haben, giebt uns die Antwort die Gewohnheit der Römer, sich des Wiesels und Marders zum Fangen der Mäuse zu bedienen. Auch würde die religiöse Scheu, mit der die Ägypter über dem Leben dieser Tiere wachten (vgl. Diod. 1. 83), entschieden hemmend auf die Ausfuhr in gröfserer Zahl eingewirkt haben.

Die letzte bedeutendere Acquisition Italiens im Altertum auf dem Gebiete der Säugetiere war die des Büffels (bubalus = βούβαλος), der, heutzutage eine notwendige Staffage der Maremmen, nach Hehn erst um das Jahr 600 n. Chr. dorthin verpflanzt wurde, nachdem er durch die Völkerwanderung von Arachosien aus nach Westen vorgeschoben worden war (Hehn a. a. O. 411 ff.). Dafs derselbe aber vielleicht schon viel früher auf europäischem Boden anwesend gewesen ist, dafür spricht eine herodoteische Stelle (7. 126), wenn anders die dort erwähnten, in Päonien lebenden βόες ἄγριοι wirklich Büffel gewesen sind.

Viel gröfser ist der Natur der Sache nach die Zahl der nicht in Italien akclimatisierten, sondern blofs zu besonderen Zwecken aus dem Auslande dort eingeführten Säugetiere. Waren doch der Gelegenheiten, Rom mit diesen meist afrikanischen Vierfüfslern bekannt zu machen, so viele vorhanden! Denn nicht blofs durch den Handel und Verkehr, sondern auch durch die Kriege, die Rom

1) Die wilde Katze kannte man schon längst unter dem Namen felis. Siehe S. 96.

mit Pyrrhus und Hannibal auf italischem, mit anderen Feinden auf asiatischem und afrikanischem Boden zu bestehen hatte, ferner durch die Venationen, für welche, dank der Sucht der höheren römischen Beamten, sich die Zuneigung des Volkes zu erwerben, immer neue Bestien nach Rom gebracht wurden, endlich durch die seit der Aufnahme der feineren Kochkunst einreifsende Jagd nach kulinarischen Genüssen sind eine Menge ausländischer Tiere dem grofsen Centrum der römischen Monarchie zugeführt worden.

Während der Elefantenzahn (ebur) schon zu Homers Zeit in Griechenland bekannt und schon sehr früh durch den phönicischen Handel in Italien verbreitet worden war, ist das Tier selbst erst verhältnismäfsig spät zur Kenntnis der Römer gelangt, nachweislich zuerst im Tarentinischen Kriege, wo Pyrrhus die stattliche Zahl von 20 Elefanten den Römern entgegenstellte. Von dem Lande, wo man ihrer zuerst ansichtig ward, hatten sie anfangs den Namen der lukanischen Ochsen erhalten (Luca bos bei Plautus vgl. Marcellin. chron. ad ann. 496 p. Chr. und Naev. bell. Punic. fr. inc. 11 p. 19 ed. Vahl.), der aber bald durch den griechischen Ausdruck elephas oder elephantus verdrängt wurde. Nicht lange darauf, schon im Jahre 275, wurde der Stadt Rom die Freude zu teil, dieses ungeheure Tier in ihren Mauern zu sehen, da M. Cur. Dentatus mehrere erbeutete Exemplare im Triumphe aufführte (Senec. brev. vit. 13. 3), ja kaum 25 Jahre später konnte Caecil. Metellus die erstaunliche Zahl von 120 der Hauptstadt zusenden (Senec. a. a. O. 13. 8).

Wann der Panther oder Pardel den Römern bekannt geworden, ist schwer zu sagen. Von der Gefleckтheit des Felles, seiner hervorstechendsten und augenfälligsten Eigenschaft, hatte man früh gehört, und schon Plautus konnte im Anfange des 2. Jahrhunderts (195) sagen: caprigenum hominum non placet mihi neque pantherinum genus (Epid. 18), doch sollte man das, was man bisher wohl aus dem Munde der unteritalischen Griechen vernommen, bereits 186 v. Chr. mit eigenen Augen schauen. Denn in diesem Jahre fand nach Livius' Angabe (39. 22) die erste Tierhetze in Rom statt, welcher 17 Jahre später (169) die zweite folgte (Liv. 44. 18). Hier tritt uns das Tier mit dem Namen panthera entgegen (aus πάνθηρ entlehnt), der litterarisch zuerst bei Lucr. 4. 1009 Bern. belegt ist. Daneben erscheint bei Varr. l. l. 5. 100 der Ausdruck pantheris für das Weibchen und erst später scheint sich die andere griechische Benennung der Bestie pardalis (Curt. 5. 1. 21) und pardus (Plin. 8. 63) in Rom eingebürgert zu haben. Überdies begegnen wir auch dem von dem gefleckten Felle abgeleiteten römischen Namen varia (Plin. a. a. O.).

Etwas anders verhält es sich mit dem Löwen, den die europäischen Völker bereits auf der Wanderung in ihren ersten europäischen Wohnsitzen kennen gelernt haben werden, wenn anders die Gleichung slav. lĭvŭ, lit. lėvas, germ. lewo, griech. λιϝς = λῑς und λειϝοντ- = λείων, λέων richtig ist und der Bericht des Herodot (7. 125 vgl. Index Aristotel. S. 429) auf Wahrheit beruht, dafs der Löwe noch in historischer Zeit im östlichen Europa, speciell in Päonien und den Landschaften zwischen Achelous und Nestus gehaust hat. Den Römern aber ist wahrscheinlich auf ihrem weiteren Zuge mit dem Tiere auch der Name desselben entschwunden,

was erwiesenermafsen auch beim Luchse der Fall war, den die Griechen und die nordischen Völker übereinstimmend mit einem stammhaften, die Römer dagegen mit einem entlehnten Namen bezeichnen. Wie lynx so ist auch leo aus dem Griechischen herübergenommen. Denn schwerlich läfst sich letzteres Wort trotz Pauli mit den genannten europäischen Wörtern aus gemeinschaftlicher Wurzel ableiten: wenigstens stände der Ausfall des v zwischen e und o im Latein meines Wissens ganz beispiellos da; man erwartete vielmehr, mag man mit Pauli[1]) an eine Grundform liv graugelb sein oder mit Leo Meyer (K. Z. 5. 385) an lu reifsen, zerreifsen oder mit Pictet 1. 423 an lu gewinnen, erbeuten denken, in jenem Falle eine lateinische Form livo (vgl. lividus u. a.), in diesem luns oder etwas Ähnliches (vgl. Misteli K. Z. 17. 191). Vermutlich lernten die Römer den Löwen, nachdem sie seinen Namen schon vorher aus griechischem Munde vernommen, zugleich mit dem Panther und anderen afrikanischen Bestien bei Gelegenheit der karthagischen Kriege in Afrika von neuem kennen und von dorther wurde denn auch von M. Fulvius im Jahre 186 eine Anzahl Exemplare nach Rom gebracht (Liv. 39. 22). Die Löwin, in alter Zeit (so bei Plaut. Vidul. nach Varr. l. l. fr. 2) gleich dem Männchen leo genannt, heifst seit Varro und Cicero leaena = λέαινα oder lea.

Dafs der Leopard (leopardus, leopardalis) erst in ziemlich später Zeit unter diesem Namen in der römischen Litteratur auftritt (bei Lampr. Heliog. 21. 1. Paul. Diac. S. 33. 14), kann uns nicht hindern zu behaupten, dafs schon bei Gelegenheit der ersten Venationen Exemplare dieser Tiergattung in Rom vorgeführt worden sind. Es erklärt sich dies aus der geringen Unterscheidungsgabe der Römer jener Zeit und der daraus resultierenden Ungenauigkeit in der Nomenklatur, wie denn thatsächlich Löwen, Panther und Leoparden oft mit dem allgemeinen Namen Africanae scil. bestiae benannt werden, z. B. bei Liv. 44, 18, wo es heifst, dafs im Jahre 169 sexaginta tres Africanas lusisse. (Im übrigen vgl. Mongez, mémoire sur les animaux promenés ou tués dans les cirques in den mém. de l'Instit. F. X (1833) S. 379. Friedländer, Sittengesch. 2. 395.)

Wir kommen zur Hyäne (hyaena)! Wenn Mongez a. a. O. recht hat, so wird auch diese bereits in der Zahl der Africanae, die bei den ersten Venationen vorgeführt wurden, mit vertreten gewesen sein. Denn nur so findet die hier wie beim Leoparden auffällige Erscheinung ihre Erklärung, dafs diese Bestien erst in ganz später Zeit unter ihrem griechischen Namen als zu Venationen verwendet aufgezählt werden (Gordian. III. c. 33, wo wir lesen: belbi id est hyaenae decem). Daher ist anzunehmen, dafs sich vielleicht schon unter den 63 im Jahre 169 nach Rom gebrachten afrikanischen Tieren, sicher aber unter den 150 vom Ädilen Scaurus und den 410 von Pompeius gespendeten eine Anzahl Hyänen befunden haben. Dem Ausdruck hyaena begegnen wir litterarisch zuerst bei Ovid. met. 15. 409.

Wie die vorhergenannten, so gehört zum Katzengeschlechte auch der Tiger[2])

1) Progr. v. Minden 1878, vgl. K. Z. 22. 353.

2) Den Indern wurde derselbe nach Zimmer, a. a. O. erst in Bengalen bekannt. Im Rigveda wird er noch gar nicht erwähnt.

(tigris). Warum dieser erst zu Augustus' Zeit 11 v. Chr. zum ersten Male in Rom gezeigt worden ist (Plin. 8. 65), geht aus den Worten des Varro l. l. 5. 100, der ihn unter den römischen Autoren zuerst erwähnt, deutlich hervor: vivus capi adhuc non potuit. Aber allerdings hatten die Athener schon von Seleucus (Athen. 13. S. 590) ein Exemplar erhalten. Wenn nun auch die Möglichkeit nicht geleugnet werden kann, dafs die in Kleinasien vorrückenden Truppen des Lucullus und Pompeius seiner in Armenien, wo die Anwesenheit des Tigers aufserhalb Indiens und Hyrkaniens bezeugt ist, ansichtig geworden, so steht doch fest, dafs der erste lebendig gefangene Tiger, der einem Römer vorgeführt wurde, derjenige war, welchen eine indische Gesandtschaft dem Kaiser Augustus im Jahre 19 v. Chr. auf der Insel Samos verehrte (Dio 54. 9) [1].

Als Beutestück hielt das Kamel (camelus) seinen Einzug in Rom, welches nach Varros Angabe, zugleich des ersten römischen Gewährsmannes, der seiner gedenkt [2], suo nomine Syriaco [3] in Latium venit. (5. 100). Die auf den ersten Blick auffällige Erscheinung, dafs es nicht schon in den punischen Kriegen den Römern bekannt wurde, findet ihre Erklärung darin, dafs das Tier nicht vor dem 1. Jahrhundert v. Chr. nach Nordafrika gelangt ist. Denn es hat sich erst infolge der grofsen Eroberungs- und Handelszüge der vorderasiatischen Stämme von seiner Heimat, dem arabisch-syrischen Küstenstriche, dahin verbreitet. Auf den ältesten ägyptischen Denkmälern suchen wir daher das vermutlich durch die Hebräer in dieses Land importierte Tier vergeblich, ebenso auf den von Rabbi Mardochai im südwestlichen Marokko aufgefundenen sehr alten Skulpturen (vgl. Ritter, Erdkunde XIII. 3. S. 609. Theobald Fischer, Studien über das Klima der Mittelmeerländer in Petermanns Mitteilungen, Ergänzungsheft No. 58 S. 45). So kommt es, dafs das schon durch die Perserkriege als Lasttier auf europäischen Boden gelangte Kamel erst durch Cäsars afrikanischen Krieg den Römern genauer bekannt wurde. Denn es wird ausdrücklich erwähnt, dafs sich unter der dem König Juba abgenommenen Beute 22 Kamele befunden hätten (bell. Afr. 68).

Eine grofsartige Bereicherung ihrer Tierkenntnis verdanken die Römer dem M. Aemil. Scaurus, der zu den während seiner kurulischen Ädilität im Jahre 58 v. Chr. abgehaltenen Spielen eine Anzahl von bis zu jener Zeit in Rom noch nicht gesehenen Monstris dahin bringen liefs, die er höchst wahrscheinlich auf seinem Zuge gegen die in Petra sefshaften Nabatäer acquiriert hatte. Sicher wissen wir dies vom Flufspferde (hippopotamus, bei Varr. l. l. 5. 78 hippopotamios) und Krokodil [4] (crocodilus Plin. 8. 96 vgl. crocodilonius b. Plaut. nach Lorenz.), deren Anwesenheit in Unter- und Mittelägypten in damaliger Zeit durch die altägyptischen Monumente bezeugt wird (vgl. Kiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. S. 192 Anm.).

---

1) Über den Tiger im Altertum vgl. Ausland 1860 S. 833 ff.

2) Doch findet sich das Wort schon bei Lucilius in dem die Giraffe bezeichnenden Compositum pantherocamelus.

3) Aber mit der durch die griechische Vermittelung bedingten Gräcisierung.

4) Wir werden das zu den Amphibien (Schlangen) gehörende Tier bei Besprechung dieser Tierklasse nochmals erwähnen.

Dem ersten Auftreten des Rhinoceros (rhinoceros) in Rom war sein Ruf weit vorausgeeilt. Denn schon der Satiriker Lucilius hatte davon Kunde (sat. 3. 9 Müll.: rhinoceros velut Aethiopus). Aber erst im Jahre 55 wurde es durch Pompeius in Rom gezeigt (Plin. 8. 71. Friedländer a. a. O. 2. 400).

Gleich dem Rhinoceros stammte aus Äthiopien die geschwänzte Affenart (cephus oder cepus = κῆβος. Plin. 8. 70. Aristot. hist. anim. 2. 8. Mongez. a. a. O. 402 ff.), die bei derselben Gelegenheit in Rom erschien, später aber in der Stadt nicht wieder gesehen wurde (Plin. 8. 70).

Eine Errungenschaft der Ciceronianischen Zeit ist die Giraffe, jenes eigentümliche Tier, das »die Schnelle des Kameles mit der Pardelhaut vereinigt«[1] und von Hor. epist. 2. 1. 196 in dieser seiner Doppelnatur trefflich charakterisiert wird als diversum confusa genus panthera camelo. Sie wanderte nach Varr. l. l. 5. 100 über Alexandria nach Rom (Alexandria camelopardalis nuper adducta) und wurde bei der Feier des Cäsarianischen Triumphes im Jahre 46 zuerst dort gezeigt (Plin. 8. 69. Dio. 43. 23). Merkwürdigerweise gebrauchte das Volk dafür auch den Namen »wildes Schaf« (Plin. a. a. O.), während Lucilius das Tier pantherocamelus nennt (ex inc. libr. 83 Müll.).

Der Name des Luchses, den das Griechische (λύγξ) mit den nordischen Sprachen (ahd. luhs, lit. luszis, ksl. rusĭ, pardalis) gemein hat, war den Römern in Italien, wo sie nicht wieder Gelegenheit hatten, das Tier zu sehen, verloren gegangen. Erst später wurde die Bekanntschaft erneuert und zwar durch Pompeius, der offenbar durch Cäsars Vermittelung im Jahre 55 v. Chr. den Luchs unter dem gallischen Namen chama oder rufius erhielt und bei seinen Spielen verwendete (Plin. 8. 70). Doch bürgerte sich dieser Name für die europäische Gattung des Luchses nicht ein, vielmehr scheint ihn das Volk lupus cervarius = fr. loup-cervier genannt zu haben (Plin. 8. 84). Die Bezeichnung lynx finden wir erst bei den augusteischen Dichtern, die seiner meist bei Erwähnung des mit einem Luchsgespann fahrenden Gottes Bacchus gedenken, und da auch Plinius den Ausdruck nur von afrikanischen, speciell äthiopischen, und von indischen Luchsen gebraucht, so werden wir unter lynx nicht die europäische Art, sondern vielleicht den Karakal zu verstehen haben.

Ein aufserordentlich gesuchter Gegenstand des Handels war seit dem 1. Jahrhundert der Republik der wilde Esel (onager). Da er jung geschlachtet für Gourmands ein vorzüglicher Leckerbissen war (praestans sapore. Plin. 8. 174) und sich zur Fortpflanzung und Züchtung trefflich eignete (ad germinationem idoneus. Varr. r. r. 2. 6), so wurde er gern gekauft und in den Vivarien[2] unterhalten. Zu Domitians Zeit trat er im Circus auf (Martial. 13. 100. Mongez a. a. O. 403 ff.). Am vorzüglichsten gedieh er in Phrygien und Lykaonien (Plin. a. a. O.). Doch

---

1) Vgl. Löwenritt von Freiligrath.

2) Solche Tiergärten oder Wildparke sind im 1. Jahrh. ziemlich häufig. Die erste Erwähnung geschieht ihrer in einer Rede des Scip. Afric. min. bei Gell. 2. 20. 4—6. Nach Plin. 8. 211 hat Fulvius Lupinus vivaria aprorum ceterorumque silvestrium primus togati generis angelegt, aber bald in L. Lucullus und Qu. Hortensius Nachahmer gefunden.

bleibt ungewifs, ob man darunter den Dsiggetai (mongolisch = Halbohr) oder den Kulan zu verstehen hat. Der nach Venantius Fortunat. im Wasgenwalde und in den Ardennen vorkommende onager ist wohl mit Stricker (Zoolog. Garten 1873. S. 423) für das wilde Pferd zu halten.

Auch in der Kaiserzeit dauerte die Zufuhr ausländischen Wildes fort; besonders wurde jetzt Afrika ausgebeutet, das verschiedene Antilopenarten (dorcas Lucr. 4. 1153 und öfter bei Martial) nach Rom lieferte. Dort war der wüthende Oryx (saevus oryx) zu Hause, der nach Columellas Bericht (9. 1) in Tierparken gehalten wurde, dort der bubalus (Plin. 8. 38), der zuerst bei den Venationen des Domitian in Rom auftrat (Friedländer, Sittengesch. 2. 402) und nicht verwechselt werden darf mit dem im Volksmunde offenbar wegen des Anklangs an bos ebenso benannten Büffel (Plin. 8. 38, vgl. Hehn a. a. O. 544), ferner der strepsiceros (= krummhörnig) (Plin. 8. 214. 11. 124), mit heimischem Namen addax, wahrscheinlich die von Linné capra cervicapra genannte Antilopenart, welche wir zur Zeit des Antoninus Pius im römischen Cirkus antreffen (vgl. Friedländer a. a. O.), endlich die von Symmachus zuerst bei seinen Spielen verwendeten, aber gleich den strepsicerotes bereits zu Plinius' Zeit aus Afrika importierten (Plin. 8. 214: haec animalia transmarini situs mittunt) pygargi: lauter Tiere, deren Anwesenheit in den Ländern der *Νομάδες* schon Herodot IV 192 bezeugt: *πύγαργοι καὶ ζορκάδες καὶ βουβάλιες καὶ ὄνοι — καὶ ὄρυες* (= *ὄρυγες*?) *κτέ.* Noch später, erst unter Kaiser Severus (im Jahre 202) wurde die aus Äthiopien gebürtige Hyänenart crocottas dem römischen Volke vorgestellt (Plin. 8. 72).

Wir zählen nun im folgenden noch die Tiere auf, bei denen die uns erhaltenen Autoren nicht ausdrücklich bezeugen, dafs sie in Rom gezeigt worden sind, verwahren uns aber von vornherein gegen die Unterstellung, als ob wir der Meinung wären, sie seien auch wirklich niemals dahin gebracht worden. Vielmehr glaubten wir uns, um nicht zu irren, aller kühnen Konjekturen enthalten zu müssen und registrieren daher im folgenden einfach die Namen derjenigen Tiere, deren griechische Benennung bekundet, dafs die Römer über sie zuerst durch die Griechen, sei es persönlich oder vermittelst der Litteratur unterrichtet worden sind, oder dafs sie die Tiere, deren Namen sie aus griechischem Munde vernommen, im Auslande selbst erblickt haben.

Hierher gehören eine grofse Zahl meist im Orient heimischer Vierfüfsler: der schon früh von den Ägyptern verehrte Ichneumon, von dessen Nützlichkeit Cic. d. nat. deor. 1. 36 spricht, und äthiopische Tiere wie der lycaon, der dem Wolfsgeschlechte angehört, und der catoblepas, nach Cuvier (die Erdumwälzung, deutsch von Giebel S. 39) identisch mit dem Gnu (Antilope Gnu Gmel.), desgleichen die noch heutzutage nicht genau bestimmte eale, welche die Gröfse eines Flufspferdes, einen Elefantenschwanz und schwarze Farbe hatte (Plin. 8. 73), ferner äthiopische Affenarten wie die Meerkatze (cercopithecus, schon bei Lucil. inc. 80 Müll., vgl. cercops, cercolopis), der nach Juvenal in Ägypten göttliche Ehre zu teil wurde, die Callitriche (callithrix) nach Lichtenstein (de simiarum quotquot veteribus innotuerunt formis. Hamburg 1791) simia Fau-

nus L. und der Schimpanse (simia Troglodytes Gmel.) = sphinx, vielleicht auch = sphingion. Hier sind aufserdem zu nennen der im Morgenlande seit den ältesten Zeiten überall bekannte und schon von Homer öfter erwähnte Schakal (thos) und die von den römischen Schriftstellern in der Regel (Liv. 37. 40. 12. Vopisc. Aurel. 28. 3) mit den Worten cameli, quos dromadas appellant eingeführte Kamelgattung des Dromedars, ferner die mit der crocotta, wie es scheint, auch dem Namen nach verwandte leucrocotta (Plin. 8. 72 al. lect. leucocrota), dann das asiatische Einhorn (monoceros), das man bis auf den heutigen Tag vergeblich aufzusuchen bemüht gewesen ist (vgl. Cuvier a. a. O. S. 45) und die indischen Füchse (nitalopices, worin das griechische Wort *ἀλώπεκες* zu stecken scheint), desgleichen der taurelephas, endlich die asiatischen Affenarten cynocephalus (Hundskopf simia Inuus L. Cic. ad Attic. 6. 1. 25. Plin. 6. 184) und satyrus (Plin. 7. 24). Dazu gesellen sich der am Phasis domicilierende Bockhirsch (tragelaphus Plin. 8. 120. Solin. 19. 19) und das in Afrika und Indien lebende Stachelschwein (hystrix, in der Vulgata choerogryllus). Auch müssen hier verzeichnet werden die offenbar aus dem Griechischen übertragenen Namen einer Anzahl von sogenannten Mäusen: vor allen die mures Pontici = *οἱ μύες οἱ Ποντικοί*, wahrscheinlich Hermeline (doch vgl. darüber Index Aristot. S. 478 b. 29 ff. Zool. Gart. 8. 221), die mures odorati, vermutlich die freilich nur auf den hinterasiatischen Gebirgen heimischen Moschustiere, und andere Arten der mures silvestres, zu denen auch Zobel, Eichhörnchen (sciurus), Marder und Füchse gehören, Tiere, deren Felle man besonders seit der Kaiserzeit schätzen lernte, als die Sitte, Pelze zu tragen, immer mehr um sich griff. Dafs sie meist aus dem südlichen Rufsland stammten, ist nicht schwer zu erraten und würde, selbst wenn der Name Pontici nicht darauf hindeutete, auch dadurch wahrscheinlich, dafs in Tanais an der Donmündung ein Stapelplatz für Pelzwaaren sich befand (Strabo 11. 493).

Was die alten Römer sonst noch von ausländischen Vierfüfslern erwähnen, ist in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Denn vergeblich wird man sich bemühen, Tiere wie den Minotaurus und die Chimaera, den Pegasus und die Sphinx, den hippocamelus und hippocentaurus in Wirklichkeit, sei es als jetzt oder früher existierend, nachzuweisen und auch die Berichte von dem Löwentöter (leontophonus) klingen so unwahrscheinlich, dafs wir seine Existenz bezweifeln können[1]). Ebenso stimmen wir Cuvier (a. a. O. 43) vollkommen bei, wenn er behauptet, dafs der indische mantichoras (Plin. 8. 75. Ind. Aristot. 446) mit Menschenkopf, Löwenkörper und Skorpionsschwanz in das Bereich der Mythe zu verweisen sei.

Ziehen wir das Facit, so ergiebt sich, dafs auf dem Gebiete der Säugetiere das Verdienst der Griechen mit wenigen Ausnahmen darauf beruht, die Römer mit den Namen der ausländischen Vierfüfsler bekannt gemacht zu haben, dafs dagegen der Import derselben nach Italien fast ausschliefslich in den Händen der Römer selbst gelegen hat. Wohl ist die Einführung des Maulesels und einiger

1) Selbst Plin. (8. 136) sagt vorsichtig genug leontophonon accipimus vocari.

anderer nützlicher Haustiere durch die Griechen erfolgt, dagegen trat nach deren Acclimatisierung in Italien eine mehrere Jahrhunderte andauernde Pause in der Zufuhr neuer Säugetiere ein, bis die zahlreichen Kriege der Römer und deren häufigere direkte Berührung mit dem Auslande weitere Progresse gestattete. Von dem Panther, der dem römischen Volke zuerst bei Beginn des 2. Jahrh. vorgeführt wurde, bis zur gezähmten ägyptischen Katze, welche um die Mitte des 4. Jahrh. nach Chr. zur Zeit des Palladius die Wanderung nach Rom angetreten zu haben scheint, sind fast alle hierher gehörigen Acquisitionen der Römer ihr eigenes Werk. Oft mögen sie sich, wie bei den afrikanischen Vertretern des Katzengeschlechts, anfangs allgemeiner Ausdrücke wie »Afrikanische Tiere« bedient haben, bis die fortschreitende, durch die Griechen übermittelte Kenntnis in der Naturwissenschaft oder direkter Verkehr mit diesem Volke weitere Aufklärung und eine genauere Nomenklatur möglich machte. Und in der That besafsen die gewandten Griechen ein stupendes Talent, die charakteristischen Merkmale aller in ihren Gesichtskreis kommenden Novitäten zu erkennen und durch heimische Worte zum Ausdruck zu bringen. Die Zahl der dem Auslande entlehnten Säugetiernamen ist daher in der gemeingriechischen Sprache verhältnismäfsig unbedeutend und beschränkt sich im Wesentlichen auf die Appellativa: *πάρδαλις*, *πάνθηρ*, *κῆβος*, die dem Sanskrit, *ὄνος*, *ἐλέφας*, *κάμηλος*, die dem Semitischen, *ὄρυξ*, das dem Ägyptischen, *τίγρις*, das dem Armenisch-Persischen entstammt. Dazu gesellen sich in ganz später Zeit Fremdlinge wie *καρτάζωνον* (worüber L. Geiger, Urspr. und Entwickl. der menschl. Spr. u. Vernunft I. 465) und *ἀνθόλοψ* (vgl. Förstemann K. Z. 1. 499 = kopt. pantalhop) und die keltisch-germanischen Ausdrücke *οὖρος*, *βίσων*, *ἄλκη*, *καναθήλιος*. Diesen gegenüber steht eine enorme Zahl von den Griechen eigens erfundener Benennungen für fremde Tiere, aus denen wir hier nur folgende herausgreifen: *ἰχνεύμων*, *δρομάς*, *κροκόδειλος*, *κατωβλέπων*, *ῥινοκέρως*, *μονοκέρως*, *ὕαινα*, *ἀκανθόχοιρος*, *ὕστριξ*, *θώς*, *ὄναγρος*, *πίθηκος*, *κερκοπίθηκος*, *κυνοκέφαλος*, *σάτυρος*, *σφίγξ*, *καλλίθριξ*, *πύγαργος*, *βούβαλος*, *στρεψικέρως* u. a. [1]).

Zum Schlufs sei noch erwähnt, dafs wir die fisch- und vögelartigen Säugetiere (Walfisch, Robbe, Delphin, Fledermaus) bei Besprechung der Fische und Vögel unterbringen werden gemäfs der Einteilung der Römer (Varr. l. l. 5. 75) in Tiere, welche sich aufhalten in aëre, in aqua, in terra [2]).

---

1) Ähnlich verhält es sich auf dem Gebiete der Pflanzen, worüber zu vergleichen Th. Nöldekes Anzeige von J. Löws Schrift über »aramäische Pflanzennamen« im Litter. Centralbl. 1881 nr. 22 p. 767. Im übrigen vgl. oben S. 17 nebst Anm. 1.

2) Aus leicht ersichtlichem Grunde sind die bei römischen Autoren vorkommenden griechischen Wörter scymnus, mygale, arcoleon, onocentaurus und einige andere hier unberücksichtigt geblieben.